

Eine Ohrfeige für den engagierten Jedermann

HINTERGRUND: Studie zu Sport und Ganztagschule

VON CHRISTINE KAMM

MAINZ. Die Ganztagschule ist längst zur Realität geworden. In Rheinland-Pfalz gibt es zurzeit 592. Im Auftrag von Landessportbund (LSB) und Bildungsministerium erstellte Lutz Thieme von der Fachhochschule Koblenz eine Studie, in der untersucht wird, wie die Bildungseinrichtungen, die Kinder bis in den Nachmittag hinein beschäftigen, und das Thema Sport unter einen Hut zu bekommen sind.

Es ist die erste Studie in Deutschland, die solche Ergebnisse liefert. Und sie tut gut, weil sie einen Ist-Zustand beschreibt und damit den ein oder anderen vermeintlichen Fachmann um die Grundlagen eigens zusammengezimmelter Thesen bringt.

Thieme hält zunächst fest, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Partnern vergleichsweise gut funktioniert. Was schon keine Selbstverständlichkeit ist, denn bis vor zehn Jahren haben Schulen und Sportvereine wie auch andere Einrichtungen jeweils ihre eigenen Suppen gekocht. Nun hieß es ja fast aus dem Stand heraus zu kooperieren, um Kinder auch am Nachmittag sinnvoll zu beschäftigen.

Schulleiter wurden plötzlich vor ganz neue organisatorische Anforderungen gestellt. Bei der im vergangenen Schuljahr erstellten Studie kam heraus, dass 180 Vereine an 77 Schulen Sport anbieten. So wenige? Ja – und bei der Frage, wer hinter den Angeboten steht, kam zudem heraus, dass nur 35,5 Prozent von Sportklubs kommen. Den Löwenanteil stemmen so genannte „Einzelpersonen“, die, so unterstreicht Thieme, in den überwiegenden Fällen gar keine „Vereinsheimer“ sind. Die mögliche Erklärung für die vergleichsweise hohe Zahl lieferte Dieter Krieger vom Sportbund Pfalz. Die Verträge handeln die Schulen aus, die über ein Budget verfügen; für sie ist ein Honorarvertrag mit einer Einzelperson oft billiger als ein Kooperationsvertrag mit einem Verein.

Dieses Ergebnis rief den Landessportbund auf den Plan. Die Einzelpersonen sind LSB-Vize Günter Berg ein Dorn im Auge, dem „die Anbindung an den organisierten Sport“ fehlt. Es sei nicht im Sinne des Sports, dass jedermann ein bisschen was anbiete. Das sei eine Ohrfeige fürs Ehrenamt! Wenn die Politik mit Ganztagschulen Löcher reiße, die vom Sport und durch Jedermänner gefüllt würden, dann sollte dem gesellschaftlichen Engagement mit mehr Anerkennung begegnet werden. Schließlich steigen die unverzichtbaren Lückenschließer für ein Taschengeld in den Ring.

Sport und Schule? Fast 75 Prozent der Vereine hatten noch nie eine Kooperation.

Denn der Mangel an qualifizierten Übungsleitern – auch in den Vereinen selbst – überlagert die gesamte Thematik. Fast alle Ganztagschulen bieten Sport- und Bewegungsangebote. Wie dieser Bedarf gedeckt wird, ist und bleibt ein Prozess.

Eine der zentralen Fragen der Zukunft wird sein, wie Leistungssport mit einem Schulsystem zu vereinbaren ist, in dem bisher so gut wie gar nicht außerhalb des Schulgeländes unterrichtet wurde. Die Studie hat gezeigt, dass König Fußball auch die Schulen beherrscht. Fast 40 Prozent der Ganztagsgrundschulen haben ein Fußballangebot. Es folgen Turnen/Gymnastik (23,9 Prozent), Handball (15,3) und Leichtathletik (15).

Wer sich bisher engagiert hat, war – das zeigt die Studie auch – ein Vorreiter. Denn fast 75 Prozent aller Sportvereine haben noch nie mit einer Ganztagschule kooperiert. Wer sich mit der Entwicklung von Sportarten beschäftigt, darf allerdings nicht den falschen Schluss ziehen, dass die neuen Schulen den Sport ausbluten, weil keiner mehr Zeit hat, zum Verein zu gehen. Jugendliche haben heute bei den Freizeitangeboten die „Qual der Wahl“, sagte Staatssekretär Hans Beckmann.